

Das neue Piano.

Von Wilhelm Han. (Krauskopf verboten.)

(Fortsetzung.)

„S kann möglich sein!“ befähigte Tante Christine die hervorprudelnde Straßpredigt Else's, die daüber in ein heiles, herzliches Lachen ausbrach.

„Ein herzlich „Griß Gott“, meine Damen! — Verzeihen Sie, verehrtes Fräulein, wenn ich heute unpünktlich war, aber ich mußte schon meine vorübergehende Stunde ausfüllen, da ich meinen Koffer zu packen hatte; ich will um 6 Uhr verreisen. Vor einer Stunde ist mir die traurige Nachricht geworden, daß meine einzige Schwester plötzlich nach kurzem Krankenlager verstorben ist. Ich habe mit ihr meine beste Kameradin im Leben verloren.“

Die Stimme des jungen Mannes ätzte bei diesen Worten und um seine Lippen zuckte ein tiefes, verhaltenes Weh. Tante Christine und Else sahen Werner mit ungeheurer Theilnahme an, Else reichte ihm Hand, und mit von Thränen erstickter Stimme sagte sie: „Ich bedauere Sie von ganzem Herzen, Herr Walding. Sie sind unersetzlich im täglichen Mithingebnis verstorben. Sie haben gewiß Ihre Schwester recht lieb gehabt?“ „Sehr lieb!“ antwortete Werner, und die Thränen niederdrängend fuhr er fort: „Lassen Sie uns beginnen, Fräulein Else.“ Es war zum ersten Mal, daß er sie bei ihrem Vornamen nannte, und hätte Else nie gewagt, daß sie Werner wieder liebte, an dem Ton hätte sie es jetzt erkannt.

„Wollen wir heute dann nicht lieber mit der Stunde ausziehen?“ fragte sie theilnahmsvoll; „Sie werden schwerlich in der Gemüthsstimmung sein zu unterrichten.“

„Ja, ja!“ s' kann möglich sein!“ befähigte Tante Christine, die dem jungen Manne ihre besondere Zuneigung ausgedeutet hatte.

„Nicht doch, Fräulein Else! entgegnete Werner ernst und ruhig. In der Ausübung seiner Pflicht kommt man am besten über das Weh des Verzeins weg. Ein Todter entbehrt uns nicht der Verpflichung, den Lebenden das ihnen gebührende Recht zu erstehen. Auch über dem Schmerz steht das eierne Recht.“

Sie waren Beide an den Flügel getreten, und Else reichte Werner schweigend Schülers „Erstlings“, den sie seit mehreren Stunden studierten. Werner setzte sich, Else trat wie immer an seine rechte Seite, trocknete ihre Thränen und versuchte einzugehen. Aber schon nach dem ersten Ton brach sie in ein heftiges Schluchzen aus und presste mühsam die Worte hervor: „Ach kann nicht, Herr Walding!“

Wenn man einen Menschen von Herzen lieb hat, dann ist sein Schmerz auch der eigene, und daß das Weh ihn nicht so machtvoll zu meistern versteht wie der Mann, ist das gewöhnliche an ihr. Wenn der Mann nicht weinen will, so darf er es auch nicht, wenn das Weh nicht dürfte und könnte es auch nicht, so wäre es kein edles Weh. — Werner küßte Else den Stuhl hin und ließ sie ruhig gewähren. Daß sie ihn liebte und daß er sie liebte, er wußte es ja auch längst, aber so tief innerlich glücklich war er nie gewesen, als in dem Augenblick, wo er erkannte, daß er ein edles und gutes Weib vor sich hatte.

„Ach danke Ihnen, Fräulein Else!“ sagte er einfach; „ich glaube jetzt auch, wir lassen heute den Unterricht.“

„Darf ich dich bitten, Tante Christine, um ein Glas Wein zu holen, von dem alten Burgunder, ich fühle mich sehr angegriffen“, sagte Else, ihre Bewegung niederstämpelnd. Sie mußte jetzt einen Augenblick allein sein mit dem Mann, der ihr in demselben stolzer und männlicher als je erschienen war, weil er sich zu beherrschen wußte, wo sein tiefes Gemüth umdunnd war.

Tante Christine ging, sie ahnte nicht wie es den Verdien um's Herz. Schweigend standen sich Else und Werner eine Sekunde gegenüber, Auge in Auge ruhend, dann warf sich Else an die Brust Werners und fest schlossen sich seine starken Arme um das schöne, liebe Weib.

„Eine Schwester nahest du mir, mein Gott, eine Schwester, eine Gefährtin, ein Weib gabst du mir wieder. Wie hab ich so viele Güte verdient?“ Er drückte einen langen, tunigen Kuß auf Else's Stirn und ließ sie dann aus seinen Armen.

„Wenn ich wiederkomme, Fräulein Else, dann werde ich mit Ihrem Vater sprechen. Ich glaube, daß uns noch mancher Kampf bevorsteht. Darf ich mich auf Sie verlassen?“

„Wie Sie auf sich selber, Herr Werner!“

„Ach habe Ihnen kräftig versprochen, meine neueste Composition vorzuspielen, wollen Sie sie flaut der Gesangsstunde annehmen? Sie soll in acht Tagen in dem Concertverein zum Vortrag kommen, ist der Erfolg auf meiner Seite, dann will ich Ihrem Herrn Vater von unserer Liebe Mitteilung machen. Bis dahin sind Sie im Herzen wohl meine Braut, vor der Welt vollkäufig nur noch meine Schwestern!“

nahm ihren alten Platz wieder ein. Wenn ihr Einer erzählt hätte, was sich eben in dem Zimmer während ihrer Abwesenheit abspielte, wer weiß, ob sie nicht leise lächelnd gemeint hätte:

„Ja, ja! s' kann möglich sein!“ — „Herr Werner will uns etwas vorspielen, Tanten, anstatt eine Stunde geben. Du höst doch auch gern zu?“

„Sehr gern, sehr gern, lieber Herr Doktor, (ohne diesen Titel that es Tante Christine einmal nicht), spielen ja so sehr ich und zu Herzen gehend. Ist auch besser bei obliegenden Umständen. Ja, ja, die einzige Schwester so pöthlich verlieren thut weh, kann's Ihnen lebhaft nachfühlen! S' kann wohl möglich sein!“

„Lieber Werner's erstes Antlitz huldigte ein leichtes Lächeln, als die Tante Christine ihre Ausführung mit der bestimmung zu erwartender Lebensart endete, die sie sich von ihrem seligen Manne angewöhnt.“

„Ich werde Ihnen, verehrte Damen, das Adagio und den Schlußsatz — Allegro con brio — aus dem von mir componierten Clavierconcert vortragen. Die Orchester-einfälle erlaube ich mir stärker zu markiren“, sagte Werner auf dem Clavier prästend. — Wer eine Welt von Erdemweg und Himmelskreise in seiner Brust hat, wer eine so gottbegnadete, harmonisch ausgebildete Künstler-natur ist, wie es Werner Walding war, wer Derjenigen, die einem das Lieble und Heiligste auf der Welt sein soll, zum erstenmal ein erstes Weh, in das Tausende von Wünschen und Hoffnungen mit hineingebildet sind vorspielt, der spielt packender, bewegter und ergreifender als wir Alltagsmenschen. Kaufend, den klaren Vortropf vorgereicht, sah Else da; die Liebe läßt nicht nur das Herz wärmer, sondern sie läßt es auch größer schlagen, und die Kunst spricht noch einmal so deutlich und verständlich dann zum Gemüth, denn erst dann hat man wirklich Augen zum Sehen und Ohren zum Hören. Und wenn es nicht wahrhaftig zu Herzen gegangen wäre, was und wie es Werner spielte, dann hätte Tante Christine gewiß nicht so striden aufgehört. Ein Kunstwerk aber, das sogar eine so mechanische Fertigkeit geworden, unbenutzt aus dem Gemüth machtvoll zurückdrängt, trägt den Stempel wahrer Benialität auf der Stirn. Ich habe noch Keinen vor der Madonna Sixina lachen gesehen.“

Papa Mein war ein wirklich herzenguter Mensch, er besaß eine reiche Lebenserfahrung, und was ihm an tiefer, allseitiger Geistesbildung fehlte, ersetzte er durch praktische Lebensklugheit. Die Kunst gehörte zu den bei ihm am wenigsten entwickelten und deutlichen Begriffen, die betrefsende Stelle in seinem Gehirn schien auf Kosten der andern in ihrer Ausbildung von Jugend auf etwas zurückgeblieben zu sein. Um aber ein Kunstwerk zu verstehen und seinen Schöpfer in gerechter Weise beurtheilen und bewundern zu können, gehört nicht nur ein leicht officierbares Gemüth, sondern auch eine ernsthaftestrebende Schulung der bei der Reception in Thätigkeit tretenden geistigen Fähigkeiten. Papa Mein liebte soweit auch die Musik, aber über einen frommen, kräftigen Choral, einen flotten, pridelnden Tanz, einen fröhlichen, frischen March und ein in die Ohren fallendes Salonstück ging sein Verständnis nicht hinaus. Die Dinge, der Schöpfer dieser Dinge und der ausübende Künstler derselben gehörte zum Organismus der Geisteswelt nach seiner Meinung, wie der geschickte Decorateur seines Salons, der Geschmack bestehende Gärtner. Er bezahle gerne und gut alle möglichen Musikstunden für seine Else, nicht weil er die Ausbildung von Else künstlerischen Fähigkeiten in dieser Hinsicht für nöthig erachtete, sondern weil Else solche Stunden zu nehmen wünschte, und sein Angewiesener dabei keine Langeweile bekam. Das wußte Else's Vater und Else ebenfalls.

Wenn sie daher ein schmerzliches Bangen vor der Antwort Papa Meins bei der Werbung empfanden, war sehr natürlich. Daß Else allen den dinstigirten Persönlichkeiten, die ihre Kunst und ihren Reichtum zugleich erstrebten, bis jetzt kühl abweisend gegenüber gestanden, war Papa Mein ein Beweis für ihr Folgsamkeit betrefss seiner Kindes und ein Beweis für ihr Folgsamkeit betrefss seiner diesbezüglichen Intentionen. Viel „Gute“ waren schon da gewesen, sie wartete des „Besseren“. Wenn die Zeit der Liebe bei dem Manne vorkeht ist, kommt die Zeit des Ergreifens. Deshalb scheint das Vaterherz seine Entscheidung, wenn er einen begabten Sohn hat, der Muth des Jenseitigen nicht ihm selbst einen Glorianschein. Heute Abend sollte das letzte Concert der bismaligen Saison des „städtischen Concertvereins“ stattfinden.

Der berühmte Sänger, eine beliebte Sängerin waren engagirt, an Stelle der dem zweiten Theil sonst ausfallenden Symphonie kam heute das Clavierconcert Werner Waldings zur Aufführung.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeine Konferenz der deutschen Stittlichkeitsvereine.

B. Halle a. S., 8. Mai 1890.

Heute Vormittag 9 Uhr wurde im Städtischen Rathaus eine mehrere hundert Theilnehmer zählende öffentliche Versammlung für Männer durch ein Geheiß des Herrn Polizeipräsidenten unter der Leitung des Herrn Stadtrath Schulze-Dr. Schradder. Halle die Konferenz und nach dem Wunsch auf einen geeigneten Ort über die Arbeiten aus, namens des Königl. Conferenzkommissars, daselbst durch Herrn Conferenzpräsidenten Dr. Schradder. Die Konferenz wurde durch die Beilage der Stittlichkeit durch die Schule. Die vom

Redner im Anschluß an seinen Vortrag aufgestellten Thesen lauteten folgendermaßen:

1. Die Schule hat, als die Erzieherin zur Stittlichkeit und als die Erzieherin der Stittlichkeit im Allgemeinen, auch in Verbindung die Pflicht, ihre Schlinge löblich zu machen, den Verhältnissen zur Unfeinheit und Unschuld, welche in der von ungezügelter Gemüthsbegehrten Gegenwart besonders Umlage erreicht haben.

2. Die Schule hat daher die für ihre erste Aufgabe auch sonst gegebenen Mittel zu benutzen. Diese Mittel sind: der Unterricht, die Negierung, das persönliche Vorbild des Lehrers.

3. Die Forderung der Willkürfreiheit nach direkter Belehrung und Nachwirkung der Jugend über die geschlechtlichen Verhältnisse ist als unpassend und schädlich zurückzuweisen.

4. Dagegen hat die Schule die Pflicht, überall da, wo sich im Unterrichte die Gelegenheit bietet, oder wo ein Unachtsamkeit bei einem Schüler ihr Veranlassung dazu gibt, mit dem besten Erfolge die Unfeinheit als schwere Sünde, die Schamlosigkeit als Unfeinheit, im Großen und Ganzen sich aber damit zu begnügen, den Kindern die faterische Forderung der Keuschheit in Geboten, Worten und Werken als göttliches Gebot, dessen Uebertretung sich zunächst an Leib und Seele rächt, in die Gemüths einzuprägen und durch die Geschichte oder die Fiktion der Frauen und Männer zu lehren. In den oberen Klassen höherer Schulen, deren Schlinge das Jünglingsalter erreicht haben, ist ein offenes Wort über die Sünden wider das rechte Gebot nöthig und möglich, wenn dieses Wort aus einem reinen und feinen Herzen kommt.

5. Die Frage nach Einführung einer logenamen Schulschule muß heute noch als eine offene, durch die bisherigen Erörterungen nicht zum Abschluß gelangte bezeichnet werden.

6. Der Einführung jeder beliebigen Methode wie der Erziehung auch Schülerverhältnisse ist die größte Aufmerksamkeit zu spenden. Im Interesse der Lehrer namentlich ist die Schaffung einer brauchbaren Jugendliteratur, die zugleich die literatur sein könnte, bringend zu wünschen. Ein Preiswettbewerb für gute Jugendliteratur würde die Sache wesentlich fördern.

7. Der Errichtung von Fortbildungsschulen ist eine größere Fürsorge zu widmen.

8. Das zweite Hauptmittel, dessen sich die Schule zur Pflege der Stittlichkeit zu bedienen hat, ist die Negierung, d. h. die Summe der äußeren Ordnungen und Einrichtungen, durch welche Leib und Seele geführt und bewahrt bleiben vor der Entfittlichung. Zu diesen äußeren Einrichtungen und Ordnungen gehört:

- a) die Pflege des Sinnes für Ordnung und Keuschheit (Schulhausanfall);
- b) die Erzeugung zur körperlichen Arbeit (Krauskopf, Handverarbeiten, Gartenarbeit);
- c) das Turnen;
- d) die strenge Handhabung äußerer Ordnung und Wohlankundigkeit beim Unterrichte;
- e) die Verhütung aller Gelegenheiten zur Verletzung der Schamhaftigkeit (Schulhausanfall, Beaufsichtigung und Beaufsichtigung der Kinder während der Pausen);
- f) die strenge Abhandlung von Stittlichkeitsvergehen;
- g) die Muttsprache mit Eltern und Negieren;
- h) die Gewöhnung an unfeindliche Freuden (Spiele, Saugspiele);
- i) der Bekehr der Schule gegen unfeindliche Schaustellungen im öffentlichen Leben (Reklamation an Behörden und Parlamente).

9. Die Vorbildung für einen geeigneten Ort dieser Art liegt darin, daß der Lehrer selbst eine durch und durch stittliche Persönlichkeit sei und durch seinen ganzen Wandel der Jugend ein leuchtendes Vorbild gebe.

Das von Herrn Rektor, Hild-Kaiser erlassene Korreferat stimmte den Ausführungen des Referenten weitestgehend zu, in einigen Punkten brachte es besondere Wünsche zum Ausdruck, die die Durchführung der stittlichen Verordnungen zu fördern, betont; dann auch Nachdruck darauf gelegt, daß die Erziehung des weiblichen Geschlechtes besonders dahin gehen müsse, daselbst zu rechter Stittlichkeit im Hause wie auch zu reger dringlicher Stittlichkeit anzuhängen und so vor Missethätigen und Verführung zu bewahren, welche vielfach die Ursachen der Stittlichkeitsvergehen sind. Weiter sprach sich der Korreferat weiter aus, daß die Einrichtung einer Schulbibliothek wünschenswert ist und weniger das Bedürfnis nach neuen Jugendschriften als dasjenige nach Schaffung eines geeigneten Kataloges betonen hervorzuheben. Die damit folgende Debatte ergab im Wesentlichen die Uebereinstimmung der Vermittlung mit den angeführten Vorfällen, deren weitestgehender Inhalt von einer großen Zahl von Rednern hervorgehoben wurde. Änderungen an den Thesen wurden nur in so weit beliebt, als für das, was der Referent mit dem Wort „Negierung“ bezeichnet hatte, als für die Summe der äußeren Ordnungen und Einrichtungen der Stittlichkeit die Bezeichnung „Zucht“ eingetauscht und statt der Schaffung einer Jugendliteratur die Herstellung eines Kataloges von Jugendschriften für Mädchen als wünschenswert bezeichnet wurde.

Der Vorstand der Konferenz erhielt zugleich Vollmacht, ein Preiswettbewerb für Jugendliteratur, die zugleich die Stittlichkeit fördern, wie, wenn eine Mittel dazu ausreichen, noch ein zweites Preiswettbewerb für eine Volksausbildung für junge Mädchen zu erklären. Danach trat gegen 12 Uhr eine 1/2 hündige Pause in den Verhandlungen ein.

Beider war Herr Ober-Notenamtant a. D. v. Knobelsdorff, Vorsitzender des hiesigen Kreises in Berlin, welcher das Referat über das Thema „Stittlichkeit und Standeserhe“ übernommen hatte, durch Krauskopf vertritt, der Konferenz beizumohnen, man nahm deshalb sofort das Korreferat des Herrn Dietrich von Derschen-Schwein, des Herausgebers der Allgemeinen Konferenz der Stittlichkeitsvereine, über dieses hochbedeutende Thema entgegen. Der Redner betonte, daß der in weiten Kreisen unseres Volkes, besonders gerade der sog. Gebildeten zu beachtende Niedergang des Wohlstandes über das, was Standeserhe ist, in engem Zusammenhang mit dem Niedergang der Stittlichkeit steht, welcher letztere besonders durch schlechte Gesellschaft, schlechte Lektüre und schlechte Literatur und Kunst gefördert werde. Nur noch man wußt in dem gesellschaftlichen Verkehr noch den Segen zu machen, als ob Alles in Zucht und Ehren zugehe, aber zweifellos ist, daß das eben vielfach nur über Schein sei. Besonders sei die in dem letzten Abende 1. Abend Klassegesellschaften auf der Tagesordnung stehende Klatschsucht zu verdammen, die mit Vorliebe Sandalgeschichten handelt und damit die Stittlichkeit schädigt; da diese es dem Brand machen gegen diese Schäden der Gesellschaft und das Weib am besten dadurch zu erreichen, daß in den erwähnten Vereinigungen eben nicht geklatscht, sondern durch wertvolle Beiträge oder gute Lektüre für Unterhaltung gelohnt werde, wie das an anderer Stelle bereits seit langem mit Erfolg geschehe.

Der Redner leitete die nächsten Rednungen ein, die einen schweren Schaden für unser Volk d. h. ohne Rücksicht auf den von ihnen vertretenen Standeserhe, die naturhistorische Wissenschaften, die naturhistorische Wissenschaften, welche wir verlangen müßten vertreten. Ein Mittel, diesen Schaden zu mindern, liegt darin, daß jeder, dem die Förderung der Stittlichkeit am Herzen liegt,

(Fortsetzung folgt.)



Paris, 3. Mai. In unserer Zeit herrscht große Freude: ...

Chancen liegen zwischen dem Jahr und dem Jahr 2000 Familien dieses freien Anwandlers in dem ewigen Zweifels des großen schattigen Waldes Mittelalters.

Aus der Reichshauptstadt.

Selbstmord eines Offiziers a. D. In weiteren Kreisen wird der vorgestern durch Selbstmord des Leutnants a. D. Jena ...

Landesamt Halle a. S., Meldung vom 7. Mai.

Mitgeteilt: Der Dr. phil. Thomas Wollgast, a. Steinstraße 565/7 und Emilie Maria Elisabeth Koenig, Jägerplatz 1b. ...

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 8. Mai. Zur Folge der Sonntagsruhe erläßt das Königl. Polizei-Präsidium folgende Bestimmungen: ...

wahrscheinlich, daß Weizenfeld als Ersatz für die auf belegenden Unteroffizierskulle noch eine Schwadron und den Etat der 12 Schwären erhalten wird.

7. Mai. Eine merkwürdige Manier, einer Arbeitseinstellung zu begegnen, hat nach dem besagten 'Tagblatt' ein Rittergutsbesitzer in der Nähe des Städtchens Wilmshagen bei Jülich. ...

Petersburg, 3. Mai. Wobin das von den russischen Behörden gepflegte System der Schamitzkammer zu führen beliebt, ist in rücksicht auf die Schamitzkammer ...

Beantwortliche Redakteur: Herr Boland und Verleger: D. Kroll.

Meldung vom 8. Mai.

Mitgeteilt: Der Ober-Controll-Rath, Bremen-Deutscher der Heerde, Wilhelm Alexander Schäfer, Timmern und ...

Coloniales.

Einem der interessantesten Theile des Vortrages Stauden in der Londoner geographischen Gesellschaft bildete die Beschreibung des Buerogobos, welches den großen Wald in Mittel-Afrika bewohnt. ...

3.ziehung der 2. Klasse 183. Königl. Preuss. Lotterie.

Table with columns for numbers and their corresponding prizes. Includes text: 'Zahlung vom 8. Mai 1890 Vormittags. Aus der Gewinnliste der 2. Klasse nach den betreffenden Nummern (Winnende Gewinne).'

2001 602 904 29 77 ...

Table with columns for numbers and their corresponding prizes. Includes text: '2001 602 904 29 77 ... 2001 602 904 29 77 ...'

Im Hause Mars la Tour. **Friedrich Arnold**, Gr. Ulrichstr. Nr. 11.

Inhaber: **Adolph Heller**, empfiehlt seine für jetzige Saison mit den größten Neuheiten auf das reichste angefertigten Lager von

Tapeten in allen Preislagen, **Portièren und Möbelstoffen**, **Teppichen** vom Stück u. abgepaßt, **Läuferstoffen, Cocos- u. Manillafabrikaten, Linoleum**, beste Marken, „Delmenhorst“ und „Köpenick“ bei billigster Preisstellung. **Große Ulrichstraße 11, Fernsprecher 315.**

Schloßfreiheit-Lotterie

Nächste Ziehung am Montag d. 12. Mai cr. In letzter Ziehung wurde das bei mir gekaufte Loos No. 70331 mit 10,000 Mark Gewinn gezogen. 1/10 Loos und Antheile sind bei mir noch zu haben. Hochachtung **Hermann Mädicke**, Cigaretten-Import, gr. Ulrichstr. 46 gegenüber der (Blöb'schen Buchdruckerei)

Papierblumen sämtliche Filigran-Arbeiten empfindlich **A. Riese**, Blumenfabrik, gr. Steinstraße 17.

Seit 1876, als ich meine erste Natur-Weine aus dem Rheingebiet herstellte, habe ich mich ausschließlich der Natur-Weine gewidmet. Diese sind die einzigen, die den Namen „Natur-Weine“ verdienen. Sie sind ungeschwefelt und ungeschwefelt. **Natur-Weine** von Oswald Nier, Hauptgeschäft BERLIN, 23 Centralgesch. und 800 Filialen in Deutschland. Anf. Preis-Courant gratis & franco.

Villen-Baustellen vom ehemals Dümmler'schen Gartengrundstück, an der Schimmel- u. Hagenstraße und Franzosenweg belegen, sind zu verkaufen durch **A. Helser**, Maurermeister, Magdeburgerstr.

Herm. Heller's Restaurant u. Gartenlokal Gr. Ulrichstr. 36, z. goldenen Schiffchen Gr. Ulrichstr. 36. Mittagstisch im Abonnement Mk. 1. ff. Biere: Münchner Löwenbräu, Tinger Lagerbier, Grüner Bier, Champagner Weißbier, f. Engl. Pale Ale und Porter. Zur gefälligen Beachtung: Jeden Morgen von 9 1/2 Uhr ab = Tellerfleisch a Portion 40 Pf.

Kröbel'scher Kindergarten des stattl. concers, Kindergärtnerinnen-Seminars Aufnahme neuer Söglinge jederzeit. **Lina Sellheim**, Laurentiusstraße 7.

Tanz-Unterricht Neues Theater. Unterzeichnete eröffnet Ende Mai einen Cours für Tanz-Anfänger. Gelehrt werden alle zur Zeit üblichen Gesellschaftstänze sowie Contre Danville a la Cour u. f. w. Honorar 15 Mark. Gef. Anmeld. in meiner Wohnung sowie im Vocal-Privat-Unterricht zu jeder Tageszeit. Hochachtungsvoll **Oscar Neumann**, Tanz u. Anstandslehrer, Thomastischstr. 5, I.

Von Sonntag früh ab stehen seine feste sowie kleine **Futterschweine** (halbsang) zum Verkauf bei **Carl Birke**, Siebischstein, Brunnenstraße 65.

Frische Morcheln, Frische grüne Gurken, Frisch ger. Störflisch, Neue Welta Kartoffeln, Neue Matjes-Feringe, Frische Seefrucht, Frisches Rehwild empfing **Wilh. Schubert**, gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Saure Gurken in Deposten, Schotterweisse und im Emelnen empfiehlt billigst **Wilh. Schubert**, gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Teppiche in neuesten Dessins, erhalt große Zuwendungen im Preise von 5-70 Mark per St. Ältere Muster werden weit unter Kostenpreis verkauft. Gr. Steinstr. 73. **Rob. Cohn**.

Gardinen, Tischdecken u. Portieren enorm große Auswahl zu stauenden billig, aber festen Preisen. Gr. Steinstr. 73 **Rob. Cohn**.

1890er Zuchtthürner!!! fleischige Winterleger, Farbe des Gefieders mögl. nach Wunsch, ein Pflücker mit 6-7 St. — je nach Größe — (darunter event. 1 Hahn) franco u. zollfrei gegen Nachnahme unter **Garantie leb. Ankuft.** Mark 7.50. Versand beginnt Anfang Mai. Aufträge nimmt entgegen: **Alexander Schwarz**, Hgl. u. Ger. Exporteur, Gr. Ritterstr. 11, garn.

Bollmild von vorzüglicher Qualität und langjährig bewährt als vorzügliches Nahrungsmittel für Kinder, liefert täglich frisch in's Haus. Um den Anforderungen pünktlich und zufriedenstellend zu genügen, wird gebeten, Bestellungen entweder direct hierher, oder an den Gasthof zum schwarzen Adler gr. Steinstraße zu richten. **Rittergut Hohenthurm**, 28000 Mark werden sofort auf sichere Hypothek gelohnt. Gef. Offerten sub F 2927 bef. J. Barch & Co.

5000 Mark werden sofort auf sichere Hypothek gelohnt. Gef. Offerten sub M 2926 bef. J. Barch & Co.

Die Selbsthilfe. treuer Rathgeber für alle und junge Personen, die in Folge ihrer Jugendgenossenschaften sich schwebend fühlen. Es lebe es auch Jeder, der an Neurotiz, Hysterie, Verwirrungsgebrechen, Nervenleiden, keine ausreichende Heilung durch ärztliche Maßnahmen zur Gewandtheit und Kraft. Wegen Einsetzung von 3 Mark in Reichsmark an Reichthum von H. L. Ernst, Hamboldt, Wiesbaden, Eisenstraße Nr. 11. Wird in Couvert verschlossen überreicht.

Germania, Verein wirklicher Krieger zu Halle a. S. Unserm verstorbenen Ehrenpräsidenten Herrn Generalarzt, Geheimen Medizinalrath, Professor Dr. von **Volkmann** soll in dieser Stadt ein Denkmal errichtet werden. Da besonders die d. u. d. Krieger dem hohen Tode für seine Aufopferung im Feldzuge 1870 zu großem Dank verpflichtet sind, so hoffen wir, daß nicht allein die Mitglieder unseres Vereins, sondern auch dem Vereine nicht angehörige Kameraden sich an den Sammlungen betheiligen werden. Beiträge nimmt der mitunterzeichnete Vorstand **C. Lange, Halle a. S., Hallgasse No. 4** gern entgegen. **Der Vorstand:** J. A. von **Manstein C. Lange**, Major a. D. Versicherungsdir.

Die ächten unübertroffenen St. Jacobs-Magentropfen gegen Magen- u. Darm-tarich, Magenstump und Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Ubel, Erbrechen, Mils, Weber, Nerven-Leiden etc. sind bis jetzt das anerkannt beste Magenmittel, und sollte kein Kranker das selbe unversucht lassen; a. Flasche 1 u. 2 Mk. **Professor Dr. Dieber's** **ächtes Nerven-Extr.** das beste Heilmittel gegen die verschiedensten Nervenleiden a. 24, 3, 5 und 9 Mk. Ausdrücklich im Buche „Kranktrock“, gratis und franco zu haben bei Herrn **W. Schulz** in Emmerich. In den bekannten Apotheken Halle a. S. **O. G. Böhmisch**, Bitterfeld, Götzen Apotheke, Götzen, Apothek. Buchhändler, Engel-Apotheke, Leipzig, Apotheke Schenckis.

Technikum Einbeck (Königsw. Samoder), städtische — seitens d. Kgl. Preuss. Regierung mehr subventionirte — Fachschule für **Majordienstleistungen.** Neues (SS.) Semester 15. Apr. — Anträge erhalten durch den Direktor Dr. Estle das Programm gratis zugeandt. **Der Magistrat.**

Pelzwaaren übernimmt zum Conserviren **Christian Voigt**, Halle a. S.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit, Kindermädchen erhalt. Stellen durch **Pauline Fleckinger**, Rannschelstraße 19.

Herrschaftl. Wohnung in meiner Villa zu 700, 600 und 350 Mk. zu vermieten. Geimbe Tage. **Kronprinzenstr. 3.**

Herrschaftl. Wohnung Parterre meiner Villa Kronprinzenstr. 2 8 heizbare Zimmer, gr. Garten, Laube etc., Stallung für 3 Pferde 1. October zu vermieten. **Kronprinzenstraße 3p.**

Schillerstrasse 25 Herrschaftliche Wohnung per 1. Juli: **D. Schottelius.**

3 heizb. 3. Etage u. Zub. in einem ruh. Hause zu bez. **Friedenstr. 3 I.**

Wohnung für 250 Mark 1. Juli zu vermieten **Geniettenstraße 14.**

Wilhelmstraße 21a herrschaftl. Parterrewohnung mit Garten für den Monatspreis von 1300.4 z. 1. Okt. zu vermieten **Saft's Restaurant u. Café** Sonntag früh: **Speckfischen.**

Walhallatheater Direction: **Richard Hubert, Fräulein Kathi Odillon, Gleanz-Goubette, Mr. Laurence.** **Bauchredner**, mit seinen automatischen Figuren. **Die Barotty-Truppe**, Barterre Akrobaten, Redner und musikalische Clowns. **Miss Marina**, mit ihren abgerichteten Tauben. **Mr. Oscar Alberti**, Schattenspieler. **Die Schwestern Webb**, National- und Charaktertänzerinnen. **Die Gebrüder Speel**, Salon-Grotesk-Quintett.

Stoffenöffnung 7 Uhr. — Begins der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr. **Jeden Sonntag Vormittag** von 1/2 bis 1/2 Uhr **Grosser Fröhshoppen** bei **Freiconcert.**

Weinrestaurant Vater Rhein Gr. Märkerstr. 14 u. Sternsasse, Fernsprechanschluss 169, empfiehlt **täglich frische Maibowle**, sowie **Große Krebsse.** Diners von Mk. 1.50 an von 1 bis 4 Uhr. **Speisen à la carte** zu jeder Tageszeit. **Reservirte Zimmer.** **Heinr. Tischbein.**

Jch empfe jeden Dienstag von 2-3 Uhr die **Schnupfen** mit **Katzenpflanze.**

Dr. H. Lüdicke, Sanitätsrath, **Barthelstraße 6.** Jch habe mich hier als **Specialarzt für Hautkrankheiten** niedergelassen.

Dr. med. E. Kromayer, **Wilhelmstraße 13.** Sprechst. 3-4, Sonntags 8-9 Uhr. Jch bin bis Ende d. Monats verreis; die Herren **Dr. Bäuml**, alte Promenade 4 I. **Dr. Hoffmann**, Bernburgerstr. 1, I. u. für **Geburts-hilfe** Herr **Dr. Gräfe**, Friedrichstr. 12 wollen die Freundlichkeit haben, mich zu vertreten. Näheres in meiner Wohnung **Heinrichstr. 21.**

Dr. Eberius. **Domkirchenchor.** Montag den 12. d. M. Abends 8 Uhr **Übungsstunde** und **Beschlussfassung** über den event. **Ausflug.** **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten. Mit Gottes Hilfe wurde uns heute ein **kräftiger Junge** geboren. **Halle, a. S., d. 8. Mai 1890.** **Hugo Heckert u. Frau** **Anna** geb. **Welling.**

Für den **Infantenheil** beantragt **Curt Nietzmann** in Halle.